

# MUSTANG KLAUS

Wer schraubt, der kann  
auch Instagram



**Motor  
buch  
Verlag**



## **Film-Erfahrung**

Anfang des Jahres 1991 wurde ich bei D&W in Bochum auf dem Firmenparkplatz angesprochen bezüglich eines neuen Kinofilms, der in Kürze gedreht werden sollte. Die Produktionsfirma suche noch einen richtig fetten Golf, der bei einem Ampelrennen als Gegner gegen einen Manta fahren soll. Kinofilm? Ampelrennen?

Ich wusste zuerst nicht so recht, was ich davon halten sollte. Doch eigentlich klang es ganz gut. Jeder träumt eben von der großen Bühne und sieht nicht das Negative, also stimmte ich zu und traf mit D&W eine schriftliche Vereinbarung. Ich bekam eine Menge versprochen, war damals ziemlich blauäugig und hatte echt gedacht, ich sei auf der sicheren Seite. Das würde ein richtig großes Ding werden. Glaubte ich. Stattdessen fiel ich heftig auf die Fresse.

Ich verlieh also meinen heißgeliebten Golf als Darsteller für den Film »Manta, Manta« mit Til Schweiger. Er spielte Berti, den Manta-Fahrer. Meiner Meinung nach wäre »Manni« ja wohl der bessere Name gewesen, aber okay. Ich merkte schnell, dass die Jungs vom Film die Golf-gegen-Manta-Geschichte nicht so recht auf dem Schirm hatten, denn im Film war der Hauptgegner des Mantas ein Mercedes 190 E. Das passte für mich gar nicht! Leute im besten Alter, so wie mein Vater, fahren schnelle 190er. Das wahre Duell war immer Manta gegen Golf. Aber gut, lassen wir das mal so stehen.

Ich war bei einigen Dreharbeiten mit vor Ort und die machten mich nervös. Zum Beispiel fuhren nach einem Rennen Berti mit dem Manta und Wolfgang mit meinem Golf zu einem Imbisswagen und hielten dort. In der Szene steigt Berti aus, geht zu meinem Golf rüber und haut mit seiner Hand volle Kanone auf das Dach! Diesen Knall habe ich bis heute noch in meinen Ohren. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, wie ich mich gefühlt habe. Ich konnte doch nicht mitten in den Dreharbeiten dazwischen gehen und fragen, was das sollte. Eine andere Szene werde ich auch nicht vergessen. Beim Start zu einem Ampelrennen sah ich, dass bei meinem Golf die vorderen Reifen voll durchdrehten und mächtig qualmten, das wird im Film sogar in einer eigenen Einstellung gezeigt. Warum das komisch war? Weil ein Rallye-Golf Allradantrieb hat! Da dreht nichts durch! Ich wusste da stimmt was nicht, hatte aber keine Chance meinen Golf zu begutachten. Und immer, wenn ich dem damaligen Regisseur Wolfgang Büld meine Bedenken mitteilte, wurde ich beruhigt. »Klaus, wir haben alles versichert, mach Dir keine Sorgen. Alles ist safe.« Mein Fehler, ich habe den Jungs vertraut, vielleicht war ich einfach zu jung und unerfahren für diese Nummer. Heute würde das komplett anders laufen.

Nach acht Wochen bekam ich einen Anruf von D&W, dass mein Rallye-Golf vom Dreh zurück sei und ich ihn abholen könne. Ein sehr kurzer Anruf, der mir Bauchweh be-



**Ja, ich hatte einen von nur zwölf gebauten Golf Rallye 16V G60!**

reitete. Also ab zu D&W und meinen geliebten VW wieder zurück nach Hause holen. Als ich ihn dort in der Halle stehen sah, traute ich meinen Augen nicht. Total heruntergekommen, innen und außen völlig verdreckt und die hinteren Antriebswellen lagen im Kofferraum. Das war also der Grund, warum die Räder beim Ampelrennen vorne durchdrehten! Die haben einfach das Allradsystem außer Kraft gesetzt, indem sie die hinteren Gelenkwellen ausgebaut haben. Völlig unprofessionell! Und dann noch fettig in den Kofferraum gelegt und den ganzen guten Teppich verschmiert. Ich hätte heulen können. Der damalige Geschäftsführer von D&W war nicht gerade hilfsbereit und schickte mich mit meinem kaputten, heruntergekommenen Rallye-Golf vom Hof. Da stand ich nun, der Traum vom Auftritt auf der großen Kino-Bühne war ausgeträumt. Die Produzenten hatten Ihren Film im Sack und ich hatte einen Haufen Probleme. Was macht man in solch einer Situation? Einen Anwalt suchen, der mich eh nicht versteht und auf unseren Rechtsstaat vertrauen, in der Hoffnung ich bekomme nach Jahren mein gutes Recht? Ne, das bin nicht ich. Es musste doch eine andere Lösung geben, bei der ich schnell zu meinem Recht kommen würde. Eine, die mir auch effektiv hilft. Die Zauberworte hießen »RTL« und »Bild Zeitung«! Geben wir den Jungs vom Film doch mal ein bisschen »Werbung« und treten denen mal kräftig in den Arsch. Meinen heißgeliebten Golf so zu verhunzen und mich dann kalt abzuservieren - no way! Ich war geladen wie ein 45er Colt.

Noch vor Kinostart musste ein Bericht her, damit die Jungs wachgerüttelt werden. Ich suchte Kontakt zu RTL

und der Bild Zeitung in der Hoffnung auf schnelle Hilfe. RTL half mir damals sofort und strahlte einen Bericht aus, auch die Bild Zeitung druckte eine paar kurze Zeilen mit einem Foto vom Rallye Golf. Leider rührte sich keiner von den Verantwortlichen, auch nicht die Constantin Film AG. Sie gaben nur ein kurzes Statement ab, dass man D&W bereits genug Geld überwiesen habe, um meinen Rallye-Golf wieder reparieren zu können. Bei D&W hat man das damals alles bestritten. Da stand ich nun und wusste nicht weiter.

Zum Glück kam meine eigene KFZ-Versicherung aus Kulanz und im Gegenzug für einen kleinen Fernseh-Werbespot für einen kleinen Teil der Schäden auf, auf den Rest blieb ich sitzen. Aber aufgeben? Keine Option für mich. Ich baute meinen Rallye-Golf in vielen Stunden wieder auf und er wurde besser denn je, wenn auch zu einem sehr hohen Preis. Zuerst kam die Airbrush-lackierte Motorhaube runter und wurde gegen eine neue Originale ausgetauscht. Die Ledersitze habe ich mit Originalbezügen wieder neu gepolstert und den kompletten Teppich gereinigt. Das Allrad-System musste komplett überarbeitet, die Gelenkwellen mit neuen Manschetten bestückt und wieder eingebaut werden. Im Lack waren viele kleine Dellen und Kratzer, also ab zum Lackierer und einmal beilackieren. Auch eine komplette Inspektion am Motor musste sein, denn die sind über 2000 Kilometer mit meinem Golf gefahren. Ja, über 2000 Kilometer! Und ich will nicht wissen, wie die Jungs damit umgegangen sind. Natürlich gab es noch ein paar neue Reifen mit Felgen für meinen Golf. Und

nicht zu vergessen all die Kleinigkeiten, die noch nebenbei angefallen sind.

Nach so einem völlig beschissenen Erlebnis fragt man sich natürlich, was man daraus gelernt hat. Mein Fazit: »Don't play with the big boys.« Dass sich nie einer von der Film-Gesellschaft gemeldet oder eine Reaktion gezeigt hatte, war echt heftig. Da habe ich gemerkt das ich einfach nur von allen benutzt wurde wie ein Lappen, den man nach Gebrauch einfach in den Müll feuert.

Den Golf habe ich dann noch zwei Jahre gefahren und viel Spaß mit ihm gehabt. Aber wie Ihr Euch bestimmt vorstellen könnt, wollte ich ein neues Projekt haben, denn das Erlebnis mit der Produktion des »Manta Manta«-Films saß doch tiefer als ich dachte. Selbst jetzt nach über 30 Jahren. Das ist mir aufgefallen, als ich den einen Trailer zu »Manta Manta – Zwoter Teil« gesehen habe. In dieser Vorschau blickt Manta Fahrer Berti in seine Vergangenheit und es wird die Szene mit meinem Rallye-Golf von damals eingespielt. Da werden doch glatt wieder Erinnerungen wach und alles kommt wieder hoch in mir. Das Leben ist doch wie eine Achterbahn. Aber das heißt auch wieder, nicht aufgeben, nach vorne sehen und an den eigenen Träumen festhalten. Es geht immer weiter im Leben.



**Die Bild-Zeitung berichtete über das Desaster!**